Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 12 (1936-1937)
Heft: 8

Artikel: Das Sommerkleid
Autor: Rappart, Yvonne
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1066232

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Sommerkleid

Ein Gespräch von Yvonne Rappart

Illustriert von Olga Brodsky

Kundin: Ich kann nicht widerstehen, Frau Bucher, ich muss doch noch ein hübsches, schickes Sommerkleid haben.

Schneiderin: Um so besser! Was sollten wir Schneiderinnen machen, wenn unsere Kundinnen beim ersten Entschluss blieben, sich nur das Allernotwendigste anzuschaffen?

Abb. 1

Dieses Modell aus weissem Organdi mit Durchbruch-Stickerei und schottischer Taftschärpe in Orange, Rot und Gelb ist für ein Gartenfest besonders geeignet

Kundin: Ja eben, so ist Ihnen und mir geholfen, und es gibt zwei Glückliche mehr in dieser Stadt. Und jetzt vorwärts! Zu was raten Sie mir denn?

Schneiderin: Ich kann Ihnen unmöglich eindeutig zu dem einen oder andern raten. Es gibt so vielerlei Sommerkleider, je nach dem Wetter und den Gelegenheiten.

Kundin: Zählen Sie einmal auf! Wir werden dann schon auf das Rechte kommen.

Schneiderin: Es gibt Kleider aus einem leichten Waschstoff für die heissen Tage, dann das Kleid in feinen Wollstoffen für kühles Wetter, ferner das bedruckte Seidenkleid für besondere Gelegenheiten und, als Neuheit, das Wollspitzenkleid.

Kundin: Am liebsten hätte ich von jeder Art eines, aber das geht wohl nicht!

Schneiderin: Gut gewählt, kann ein einziges Kleid für verschiedene Gelegenheiten dienen. Sehen Sie, man macht zum Beispiel ganz reizende Sachen aus marineblauem Woll- oder Seidenstoff. Schauen Sie sich einmal dieses Modell an: es besteht aus einem ärmellosen Kleid. Die dazu gehörige Bluse kann man entweder aus weissem Pikee oder aus weissem Mousseline machen. Die weissen Ärmel und die weisse Halspartie geben dem Ensemble einen typisch sommerlichen Charakter. Der ganze Schick liegt in der Behandlung der Ärmel und des Halsaus-

schnittes. Die Bluse ist in diesem Fall kurz, das heisst eine Art Guimpe, aber man kann sie auch lang wie eine richtige Bluse machen, wenn sie zu einem Jupe getragen werden soll.

Kundin: Die weiten Mousselineärmel machen sich wirklich reizend.

Schneiderin: Zu dunkelblau werden sehr viel weisse Pikeegarnituren wie Revers, Kragen und Bäffchen getragen, die sich immer gut ausnehmen. Man kann das Wollkleid jedoch um die Halspartie auch nur leicht drapieren und mit Klipsen oder Broschen garnieren. Sehr neu sind bunte Stickereien oder Organdirüschen.

Kundin: Das möchte ich nicht. Ich hätte gern ein ganz modernes Wollkleid, wenn ich schon eines wähle.

Schneiderin: Dann müssen Sie ein gestreiftes nehmen. Sie sind jung und schlank und können sie tragen. Man sieht viel weisse Streifen auf dunkelblauem, schwarzem oder auch dunkelrotem Grund. Die Streifen werden je nach dem Modell diagonal, vertikal oder horizontal genommen. Diese Kleider wirken durch den Stoff und sind wenig garniert, höchstens etwa durch kleine Schleifen um den Hals oder auch durch weisse Pikeekragen.

Kundin: Sieht man viel Imprimékleider?

Schneiderin: Sehr viel. Die Muster sind sehr hübsch. Es gibt da ganze ländliche Szenen mit Häusern, Tieren und Bäumen, oder auch Stoffe, die alle berühmten Gebäude von Paris auf sich vereinigen, und noch andere zeigen alle Gegenstände, die zur Krönung des englischen Königs nötig sind. Sie können also aktuell wirken darin.

Kundin: Mir scheint das etwas übertrieben.

Schneiderin: Es gibt natürlich auch einfachere Muster. So sieht man kleine, weisse Herzchen, hundertmal wiederholt auf dunkelblauem Grund, dann Schmet-

Abb. 2

Zwei Sommerkleider. Das erste ist aus schwarzem Seidenkrepp mit Druckmuster aus weissen Blumen an den Ärmeln. Ein orangefarbenes, etwa 2cm breites Ripsband, fällt vom Kragen zum Saum herab, zweimal durch den Stoff des Kleides durchgezogen. Das Kleid rechts ist aus türkisblauem Wollstoff mit Bisen garniert, dazu gleichfarbiges Filzhütchen

Abb. 3

Das Kleid links ist aus marineblauem Wollstoff mit Guimpe aus weissem Piqué
Das Kleid rechts ist aus marineblauem Seidenkrepp, die Ärmel aus weissem Mousseline de soie. Bunte Stickerei um den Ärmeleinsatz. Kleiner weisser Umlegkragen

terlinge und Blumen, eng aneinandergedruckt. Weiter gibt es Stoffe mit Kaschmirmustern, dann Bajadere und karierte.

Kundin: Und wie ist die Fasson dieser Kleider?

Schneiderin: Ebenfalls sehr einfach. Das Imprimékleid wirkt vor allem durch sein Muster, die Fasson ordnet sich immer und überall dem Stoff unter. Das Unikleid kann mehr Garnituren vertragen als das Imprimékleid. So garniert man gewöhnlich mit plissierten Jabots aus demselben bedruckten Stoff wie das Kleid. Man garniert auch etwa mit Knöpfen, die dann entweder weiss oder schwarz sind. Knopfgarnituren können vom Halsausschnitt bis zum Rocksaum reichen. Häufig jedoch sieht man die engen Knopfreihen an der Korsage durch drei grosse Knöpfe oder auch drei Blumen ersetzt. Oft wirken plissierte Ärmel als Garnitur. Sehr neu wirken Spitzengarnituren als gesteifte Kragen und Stulpen. Auch der Gürtel garniert häufig mit einer auffälligen Schnalle aus Gold, bunten Steinen oder aus Leder.

Kundin: Sie haben vorhin die Wollspitze angeführt. Gibt das hübsche Kleider?

Schneiderin: Gewiss. Die Frühjahrs- und Sommermode liebt durchsichtige Stoffe, und der Spitzenstoff steht dabei an erster Stelle. Es existieren sehr hübsche Modelle in einer dunkelblauen Wollspitze, die man mit einer Samtschleife in einer Kontrastfarbe garniert. Meiner Ansicht nach ist aber das Wollspitzenkleid eher für kleine Réunions oder den Five o'clock bestimmt als für die Strasse. Nur in Chemisierform und sehr diskretem Muster kann es als elegantes Strassenkleid dienen.

Kundin: Je mehr man erfährt, desto weniger weiss man, was man will. Die Waschkleidchen sind doch auch unentbehrlich?

Schneiderin: Und man macht so hübsche! Auch da gibt es viel bedruckte Stoffe, wie Pikee, Leinen, Tobralco, Zephir. In der Form sind es meistens einfache Chemisiers. Man garniert mit Fältchen, mit Knöpfen, auch mit Picot als Umrandung von Kragen und Taschen.

Kundin: Ja, aber von all dem, Frau Bucher, was halten Sie denn für wirklich notwendig?

Schneiderin: Das Unikleid mit weisser Garnitur ist das praktischste von allen, denn es lässt sich bei jeder Gelegenheit tragen. Man kann auch ganz gut zwei verschiedene Garnituren dazu machen, eine für gewöhnliche Ausgänge und eine andere für elegante Anlässe in Spitzenstoff.

Kundin: Gut, Frau Bucher, das wird wohl für mich das Richtige sein. Aber auf ein Imprimékleid verzichte ich deswegen doch noch nicht ganz.

EIN VIELBESPROCHENER ROMAN:

Der Sündenfall Von ***Richard Zaugg***

Preis geb. Fr. 7.20 3. Auflage

dagegen:

Neue Berner Zeitung:

. . . gesucht schnodrig geschrieben, ... für diese Art hemdärmeliger Literatur, die an den heiligsten Dingen mit ungewaschenen Händen rührt, ist zuviel Aufwand verwendet worden . . .

dafür:

Neue Zürcher Zeitung:

Ein psychologischer Roman ohne Langeweile, mehr! . . . ungewöhnlich und gut geschrieben . . .

Die Zeit:

. . . warm, kunstvoll und andächtig beschrieben . . .

WIR VERLEGEN NUR
BÜCHER, ZU DENEN WIR STEHEN KÖNNEN

SCHWEIZER-SPIEGEL-VERLAG ZÜRICH